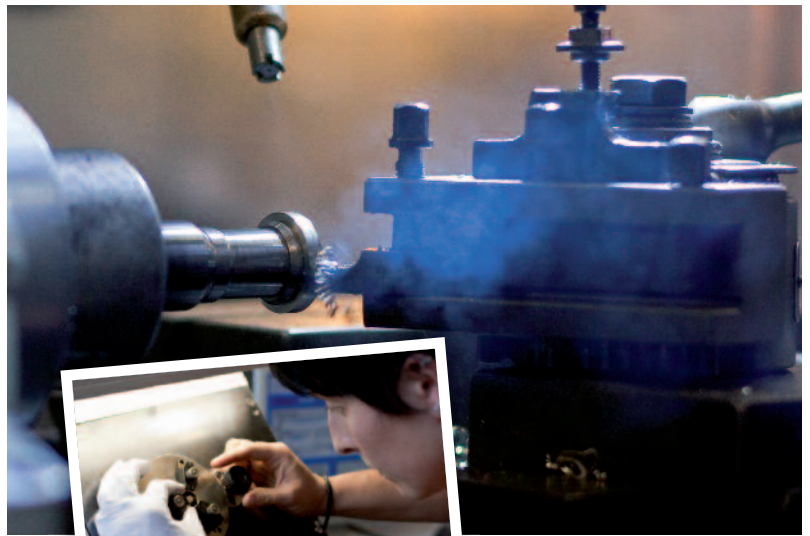


Mit Feuer fängt es an Wie Trauringe entstehen

Dass jede echte Liebe zuerst mit einem heiß lodernden Feuer beginnt, um dann mit viel Leidenschaft und Geduld zu etwas geschmiedet zu werden, das vielleicht sogar noch mehr als Liebe ist, das wussten wir. Dass es bei der Herstellung von Trauringen eigentlich ganz genauso zugeht, das erfuhren wir bei unserem Besuch in einer Trauringmanufaktur.

Fotos aus der Trauring-Produktion: Stephan Dohle

1 Der Leiter der Gießerei, Avni Bajraktaraj, ist bei EGF der Herr des Feuers und kennt die exakten »Rezepte« für jede Legierung.



2 Großes Bild: Die Späne, die hier abfallen, sind wahrlich Gold wert. Kleines Bild: Graveurin Jessica Engels bereitet einen Ring zur Gravur vor.

Es gibt wohl kaum ein Stück »Metall«, das emotional aufgeladener ist als ein Trauring. Immerhin ist er das Symbol unserer Liebe und eines Ja-Worts, das für ein ganzes Leben gilt. Wie aber entstehen diese kleinen Kunstwerke? Um das zu erfahren, haben wir uns auf den Weg nach Pforzheim gemacht, das sich die »Trauringhauptstadt der Welt« nennen darf, denn nirgendwo sonst gibt es so viele Manufakturen an einem Ort und werden so viele Trauringe von so hoher Qualität hergestellt wie hier.

Eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, hatte uns die Firma EGF, die mit 75 Mitarbeitern zu den Großen unter den deutschen Manufakturen zählt und für sich die Marktführerposition im Bereich Mehrfarbringe in Anspruch nimmt. Geschäftsführer Hans Pe-

ter Barth führt uns durch den Produktionsablauf vom Auftragsingang bis zum fertigen Glanzstück. Der erste Eindruck ist eher wenig romantisch: Hier wird Metall geschmolzen und gegossen, es wird gewalzt, gestanzt, gefräst und gedreht. Wer hier arbeitet, macht sich durchaus die Finger schmutzig – wenn man Goldstaub und Platinabrieb »Schmutz« nennen darf. Auch von Stückzahlen und Prozessoptimierung ist viel die Rede. Dass dabei jedes einzelne »Stück« etwas ganz Besonderes ist und jeder »Prozess« ein hohes Maß an Erfahrung und Fingerspitzengefühl erfordert, merken wir aber an der Begeisterung, mit der die Mitarbeiter uns ihre jeweilige Arbeit zeigen und erklären.

Was dieses Besondere bei EGF-Ringen ausmacht, fasst Hans Peter Barth in drei Punkten

zusammen. Erstens: die freie Gestaltung. Mit Hilfe des Online-Trauringkonfigurators (www.egf-trauringe.de/konfigurator) können Brautpaare ihre Ringe zuerst daheim am PC und später mit fachmännischer Unterstützung ihres Juweliers frei und individuell gestalten. Dass jeder Ring ein Unikat ist, ist hier keine leere Rede.

Zweitens: der Preis. Durch die hohen Stückzahlen und die ständige Optimierung der Produktion können die EGF-Ringe zu attraktiven Preisen angeboten werden, ohne Kompromisse bei der Qualität machen zu müssen. Die meisten Brautpaare, so Barth, nutzen diesen Preisvorteil, um sich einen oder zwei Diamanten mehr für den Brautring zu gönnen.

Drittens: die Qualität. Sie drückt sich bei Trauringen nicht nur in der Reinheit der Edelmetalle



3 Edelsteinfasser Luis Alva prüft, ob der von ihm eingesetzte Diamant auch wirklich fest in der Fassung sitzt.



4 Großes Bild: Ein Ring bekommt seine Gravur – hier per Laser. Jessica Engels am mechanischen Graviergerät.





5 Daniela Hettmannsperger ist Leiterin der Poliererei und sorgt zusammen mit neun weiteren Polisseusen bei EGF für den richtigen Glanz.

aus, sondern vor allen Dingen auch in der Härte der Ringe. Denn je härter und zäher das Gold, Silber oder Platin am Ende der Verarbeitung sind, desto geringer ist die Anfälligkeit des Rings für Tragespuren und desto sicherer sitzt auch der Diamant in seiner Fassung. Angegeben wird der Härtegrad mit dem so genannten Vickerswert und EGF ist stolz darauf, zum Beispiel bei Palladium einen Wert von 230 zu erreichen, wo bis dahin höchstens 140 üblich waren. Auch den Wert von 220 Vickers bei Mehrfarbringen, so der Geschäftsführer, erreiche auf dem Markt sonst niemand.

Wie genau die Pforzheimer Manufaktur das schafft, wird natürlich nicht verraten. Sicher aber fängt es schon mit der Legierung an, dort also, wo verschiedene Metalle (Rotgold zum Beispiel besteht aus Feingold, Kupfer und eventuell Silber) gemeinsam durchs Feuer gehen müssen, um die perfekte Mischung für den Trauring zu bilden. Für uns Laien war die Gießerei sicher die spektakulärste Station unseres Besuchs, denn wann hat man schon einmal die Gelegenheit zuzuschauen, wenn über 900°C heißes, flüssiges Gold aus einem flammenumwaberten Tiegel Funken sprühend in eine Form gegossen wird (siehe Bild Seite 148)! Heraus kommt dabei ein rechteckiger Block, aus dem, nachdem er mehrfach gewalzt und damit verdichtet und gehärtet wurde, die Ringrohlinge gestanzt werden. Die wandern dann gleich wieder in die Rändelmaschine, wo sie kalt verformt und dabei nochmals gehärtet werden. Anschließend werden sie in modernen CNC-Maschinen auf exakt die Breite gebracht, die das Brautpaar sich gewünscht hat. Handelt es sich um Mehrfarbringe, also Ringe, die aus verschiedenen Edelmetallen bestehen, gehen

die einzelnen Rohlinge zum so genannten Sintern, wo sie bei hoher Temperatur fest miteinander verbunden, nicht aber verschmolzen werden. Und weil Hitze Metall weich macht, muss der so entstandene Ring wieder zum Rändeln.

Hat der Ring seine endgültige Form erreicht, kommt die Königsdisziplin der Goldschmiedekunst zum Einsatz: das Fassen der Edelsteine ist eine ganz besondere, viel Geschick erfordernde Kunst. Wer einmal gesehen hat, Welch oft winzigen Diamanten ein Edelsteinfasser (übrigens ein eigener Lehrberuf) exakt und sicher einsetzt und dann das Metall so über den Rand des Steins treibt, dass es ihn hält, ohne ihn mehr als nötig zu verdecken, der hat auf immer Respekt vor diesem Handwerk.

Letzte Station vor der Endkontrolle und nach dem Gravieren sind die Polisseusen, die den Ring von allerletzten Spänen befreien und ihn zum Glänzen bringen. Das klingt einfacher als es ist. Denn man muss schon ein gutes Auge haben und viel Erfahrung mit den unterschiedlichen Edelmetallen, um zu wissen, welche Oberfläche welche Behandlung braucht, um am Ende exakt die gewünschte Optik zu haben.

Wir durften bei unserem Besuch erleben, wie aufwändig die Herstellung eines Trauringes ist und wieviel Know-how und Fingerspitzengefühl bei jedem einzelnen Schritt notwendig ist. Denken Sie daran, wenn Sie zum Juwelier gehen: Der Trauringkauf macht noch einmal soviel Spaß, wenn Sie wissen, wieviel Liebe schon in ihn gesteckt wurde, noch bevor er vielleicht Ihr Liebessymbol wird.

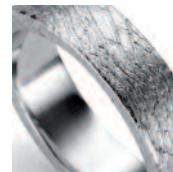
Mehr Info: www.egf-trauringe.de



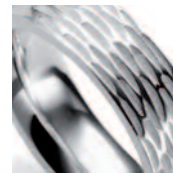
Gürteltier



Giraffe



Schlange



Krokodil



Leopard

Ganz neu im Programm von EGF ist die Kollektion »Safari«. Das Besondere liegt bei ihr in der Oberfläche, denn für sie hat man sich die Zeichnung und Textur der Haut afrikanischer Tiere zum Vorbild genommen. Außer den gezeigten Beispielen noch im Programm: Zebra, Elefant, Panther, Löwe, Antilope und Nashorn.